

Deaf über die Union Siebenbürgens.

Die neueste Nummer der „Budapesti szemle“ enthält eine sehr werthvolle Publication Emanuel Ronyi's, des verdienstvollen Herausgebers der Reden Franz Deaf's. Ronyi*) bereichert die vaterländische Geschichte durch die Veröffentlichung eines bisher unbekannt gewesenen Artikels aus der Feder des Weisen der Nation, dessen interessante Vorgeschichte in einer längeren Einleitung erzählt wird, welcher wir Folgendes entnehmen:

Es war im Jahre 1865. Deaf hatte nach dem denkwürdigen Osterartikel in seinem Reiprogramm außer der Ernennung eines ungarischen Ministeriums die Ergänzung des ungarischen Reichstages als unerlässlich bezeichnet. Dieses Programm wurde aber von den siebenbürgischen Ungarn nicht als genug entschieden bezeichnet und überdies in Wien dahin ausgelegt, daß man sich in Ungarn auch ohne Union zufrieden geben würde. Ein verlässlicher Mann erzählte diesbezüglich, daß Se. Majestät gelegentlich der Aufzählung der Frage der siebenbürgischen Union geäußert habe: „Man kann aus dem Reiprogramm Franz Deaf's nicht herauslesen, ob er die bedingungslose Bewirklichung desselben verlange.“ Deaf entschloß sich hierauf, einen aufklärenden Artikel im „Pesti Naplo“ zu veröffentlichen. Er sandte seine Arbeit seinen siebenbürgischen Freunden zur Begutachtung ein. Diese sandten nach Pest zurück. Tavernicus Baron Paul Sennyey, welcher im Gegensaße zu seinen conservativen Kollegen dafür einstand, daß Ungarn nur durch die Anerkennung der 1848-er Gesetze befriedigt werden könne, war damals täglicher Gast bei Deaf und hatte demnach auch Kenntniß von dem Artikel. Sennyey meinte nun, das Ziel sei eher zu erreichen, wenn der Artikel nicht veröffentlicht, sondern im Wege des Kanzlers Georg v. Mailath Sr. Majestät unterbreitet wird. Sennyey versicherte Deaf, daß er als Bedingung seines Verbleibens im Amte die völlige Anbahnung einer Lösung der Unionfrage in Siebenbürgen stellen werde. Deaf acceptirte den guten Rath Sennyey's.

Nun wendete Ronyi alles Mögliche auf, um den fraglichen Artikel für den dritten Band seiner „Reden Franz Deaf's“ aufzufinden. Bei Sennyey, unter den zurückgelassenen Schriften Mailath's, in Wien im Archiv der Hofkanzlei, bei siebenbürgischen Freunden forschte er nach — seine Bemühungen hatten keinen Erfolg. Unlängst besuchte er nun einen in hervorragender Stellung befindlichen Bekannten und dieser übergab ihm zu seiner freudigen Ueberraschung zwei Schriften, auf die er erst jetzt gestoßen ist und die er von Franz Deaf erhalten hatte. Die eine war die Copie einer bisher unbekanntem Circularnote, welche der österreichische Minister des Aeußern Graf Rechberg im Jahre 1861 an die auswärtigen Vertreter der Monarchie über „das Ereigniß des Tages“, die Rede Franz Deaf's, gerichtet hat. Die andere Schrift war aber der seit Langem gesuchte Artikel Deaf's über die Union Siebenbürgens.

Und nun läßt Ronyi den Artikel Deaf's folgen, welcher 17 enggedruckte Seiten des „B. sz.“ ausfüllt. Wir entnehmen der historisch werthvollen Staatschrift Folgendes:

Nach einer längeren Einleitung schreibt Deaf beiseiden: „Ich will über diesen Gegenstand meine Ansichten, welche nur individuelle Ansichten sind, ausführen und zur Sache wie ein einfacher Staatsbürger sprechen. Es gibt in diesem Vaterlande keinen Bürger, welcher wagen würde, zu behaupten, daß die pragmatische Sanction nicht mehr aufrecht stehe, und glauben würde, daß dieselbe bloß ein einseitiger, nicht aber ein gegenseitiger und feierlicher Vertrag sei, welcher die Basis des Thronfolgerrechtes ist, worin zur Feststellung dieses Rechtes seitens der Nation Bedingungen normirt wurden, welche ebenso einzuhalten sind wie die Vereinbarung über die Thronfolge. Eine der Bedingungen der pragmatischen Sanction besteht darin, daß die Länder der ungarischen Krone nicht von einander getrennt oder aufgetheilt werden dürfen. Diese Bedingung ist für den Fürsten wie für die Nation in gleicher Weise bindend, und der ungarische König kann es nie wollen, daß welches Land der ungarischen Krone immer aus diesem constitutionellen Bande losgerisse, nicht mit Ungarn und durch die ungarische Krone, sondern abgehebet entweder ganz selbstständig oder in einer anderen Gruppe der Länder des österreichischen Reiches zu dem Gesamtreiche gehöre. Dies kann der Monarch nur dann gestatten, wenn er als absoluter Monarch mit Beseitigung der ungarischen pragmatischen Sanction regieren will.“

Nun wird aber, wie wir glauben, Niemand in Zweifel ziehen, daß Siebenbürgen zu den Ländern der ungarischen Krone gehört. Nachdem Ungarn nach der Katastrophe von Mohacs in zwei Theile gerissen wurde, halbte es zwei verschiedenen Fürsten, und niemals gelangte Siebenbürgen mit einem Theile Ungarns in den Besitz Japolyha's. Zahlreiche Veruche wurden zeitweilig mit Waffengewalt und auch im Wege von Unterhandlungen gemacht, um Siebenbürgen zurückzugewinnen. Alle diese Veruche wurden

*) Emanuel Ronyi und Adolf Kényvessy leiteten auch das Stenographen-Bureau des Hermannstädter Landtages im Jahre 1863—1864, welcher die Unmöglichkeit der Union Siebenbürgens ansprach und Vertreter in den Wiener Reichsrath wählte.

Nora spielte und die Kinder nach einem selbstgeschaffenen Tact in dem weiten Raume tanzten.

Bei seinem Erscheinen verthumte alles, aber er winkte lächelnd mit der Hand. „Sie spielen also auch, Fräulein Nora? Bitte, lassen Sie sich nicht stören, oder ich müßte mich sofort wieder entfernen.“

Es geschah wie er wünschte, aber an diesem Abend machte er zum erstenmale die Entdeckung, daß sich Nora's Benehmen ihm gegenüber vollständig verändert hatte. Sie war jetzt schon und zurückhaltend geworden, sie schied jedes Wort und jede Bewegung sorgfältig zu wägen.

Er sann nach. Wodurch konnte sie sich möglicherweise beleidigt fühlen? Bergehens, er fand nichts.

Dann kam eine Zeit, in welcher alle drei Kinder am Scharlachfieber erkrankten. Wieder sah der Tod zur Thür herein, aber diesmal ohne die Schwelle überschreiten zu dürfen.

Nora bezog gleich im Anfang mit den Kindern einen abgeordneten Flügel des Hauses, während Rose im Wohnzimmer ihre Beschäftigungen übernahm. Das hübsche schüchternste Kind mit dem prächtigen braunen Kopf und den Augen voll mädchenhafter Bescheidenheit erfüllte alle seine Obliegenheiten auf das pünktlichste, aber dennoch fühlte Halling, daß ihm Nora in jedem einzelnen Augenblick fehlte, daß etwas aus dem Gleichgewicht gekommen zu sein schien, seit er sie bei Tisch und Abends nicht mehr sah.

Allerdings kam er täglich in das Krankenzimmer und je mehr die Genesung der Kleinen fortschritt, um desto häufiger sogar, allein es gab an den Betten der Kinder doch keine Gelegenheit, so alle diese Verhältnisse des Gutes und der neuen Anlagen behaglich zu erörtern, so Nora's Ansichten über dieses und jenes zu hören, wie das früher der Fall gewesen war, Halling meinte, daß nun doch wohl die Zeit der Abperrung bald ihr Ende finden könne, aber Nora schüttelte den Kopf.

„Das ist Roses wegen unmöglich. Sie könnte angesteckt werden.“ „Schön!“ versetzte er. „Und Sie selbst, Nora?“

„Ach ich! Das kommt nicht in Betracht.“

„Da wäre ich denn doch anderer Ansicht. Aber noch eins,“ setzte er plötzlich hinzu. „Wer erhielt eigentlich gestern von Ihnen diese herrlichen, lebhaften Grüße, die Kuffinger?“

Fräulein Korff lächelte. „Rose begibt sich zu festgesetzter Stunde in den Garten,“ antwortete sie, „und ruft mich dann an das Fenster, welches ich indeß niemals öffne. Wir begrüßen uns nur stumm.“

Auch Halling lächelte. „Rose ist ein gutes, dankbares Kind,“ sagte er. „Wenn sie einmal heiratet, werde ich sie aussteuern wie eine eigene Tochter.“

im Namen des ungarischen Königs mit dem Rechte der ungarischen Krone gemacht und Leopold I. selber ertheilte den Siebenbürgern, nachdem er Siebenbürgen zurückgewonnen hatte, im Jahre 1869 ein königliches Schreiben, in welchem er unter Anderem sagt, daß er das geliebte Land Siebenbürgen, welches schon seit Jahrhunderten Ungarn angehört, wieder diesem Königreiche einverleibe. Aber auch seit damals hat Niemand bezweifelt, daß Siebenbürgen zur ungarischen Krone gehöre, weshalb dasselbe ohne Umfärzung der pragmatischen Sanction nicht von der ungarischen Krone losgerissen werden kann. Im weiteren Verlaufe des Artikels bekräftigt dann Deaf diese These mit dem ganzen Rüstzeug seiner imponirenden Gelehrsamkeit und der bezwingenden Klarheit seiner Argumentation.

Rumänien und die Handelsverträge.

Aus Bukarest wird dem „Pester Lloyd“ vom 10. d. geschrieben: In der gestrigen Senatssitzung hat Herr Aurelianu, der frühere Handelsminister des Cabinets Bratianu, an die Regierung eine Interpellation bezüglich der handelspolitischen Absichten der Regierung gerichtet. Aurelianu, welcher in der im Jahre 1886 erfolgten Anwendung des autonomen Tarifs den Ausgangspunkt einer neuen Ära des industriellen Aufschwunges sieht, die schädigenden Rückwirkungen des Zollkrieges auf den rumänischen Export aber einfach in Abrede stellt, ist der Ansicht, daß ein Abweichen von dem im Jahre 1886 betretenen Pfade für Rumänien sehr leicht eine ähnliche Regierungskrisis im Gefolge haben können, wie sie schon Italien durchzumachen hatte, und forderte daher in Anbetracht der Wichtigkeit des Gegenstandes die Regierung zu einer kategorischen Mittheilung ihrer handelspolitischen Pläne auf.

Minister M. Lahovary gab in seiner Entgegnung die wohlthätigen Rückwirkungen der autonomen Schutzpolitik zu, bemerkte aber, daß der autonome Tarif seit 1886 nur Oesterreich-Ungarn gegenüber in Anwendung gebracht worden sei, während die nationalliberale Regierung die Dauer der mit Deutschland, England und Italien abgeschlossenen Verträge ohne Noth bis Ende Juni 1891 ausgedehnt habe. Nach einer kurzen Kritik der Uebelstände dieses handelspolitischen Systems erklärte ferner der Minister, daß die Regierung bisher noch keine Vertragsverhandlungen angeknüpft habe und auch vor Ablauf sämtlicher noch in Kraft bestehenden Conventionen keinen solchen anknüpfen werde. Was die hiesig notwendigen Vorarbeiten anbelange, so seien dieselben einer Specialcommission anvertraut, welche, von keinerlei parteipolitischen Interessen beeinflusst, bei ihren Vorschlägen auch ficherlich die Interessen der einheimischen Industrie im Auge behalten werde. Uebrigens bleibe es ja den gesetzgebenden Körperschaften vorbehalten, sich über die von der Tarifcommission ausgearbeiteten Zollprojecte genehmigend oder ablehnend auszusprechen.

In Ergänzung der übrigens nichts Neues bietenden Erklärungen des Ministers M. Lahovary geht mir von einem in den Stand der Vorarbeiten der Tarifcommission völlig eingeweihten Gewährsmann die Mittheilung zu, daß die Entscheidung darüber, ob Rumänien auch in Einklang mit dem Vertragspolitik festhalten, oder aber seinen neuen autonomen Tarif allen Auslandsstaaten ohne Unterschied gegenüber in Anwendung bringen werde, von der Haltung Oesterreich-Ungarns abhängig sei. Erst dann, wenn auf Grund des von der Tarifcommission entworfenen Minimaltarifs das Zustandekommen eines Vertrages mit der habsburgischen Monarchie völlig gesichert sei, würden die officiellen Vertragsverhandlungen mit allen Staaten zu gleicher Zeit aufgenommen werden.

Es werden also den allgemeinen officiellen Bourparlers vertrauliche Auseinandersetzungen zwischen Rumänien und Oesterreich-Ungarn vorhergehen müssen. Da das Ergebnis dieser Auseinandersetzungen, von vorhergehen, wie gesagt, die weiteren Schritte Rumäniens, sei es nun im Sinne einer allgemeinen Vertragspolitik, oder aber des autonomen Tarifs abhängen, derzeit noch gar nicht vorausgesetzt werden könne, so sei es auch der Regierung ganz und gar unmöglich, schon jetzt zu erklären, ob sie an der Vertragspolitik, oder an der völlig autonomen Regelung aller Handelsbeziehungen zum Auslande festhalten gedenke. Uebrigens unterscheidet sich der nun als eventueler Vertragspartner gedachte Minimaltarif vom neuen autonomen Tarif nur in der günstigeren Behandlung solcher nicht in den Bereich der Schutzollbedürftigkeit, oder der völligen Zollfreiheit fallenden Waaren, für welche der als Maximaltarif geltende neue autonome Tarif hohe Finanzzölle von 9 bis 10 Percent von deren Werth vorgelesen hat.

Das Gurlo'sche Regiment.

Aus Warschau kommen Nachrichten, die über einen verhängnisvollen Druck des Gurlo'schen Regiments berichten. So wird gemeldet, daß General-Gouverneur Curto wahrhaft grausame Erlässe in Betreff der Behandlung jüdischer Recruten herausgegeben habe, und gleichzeitig liegt ein umfangreicher Bericht des Warschauer „Times“-Correspondenten über unmenhliche Behandlung von 46 politischen Gefangenen in den dortigen Gefängnissen vor. Diese Unglücklichen, welche größtentheils der polnischen Proletarierpartei angehören und vielleicht geheime Zusammenkünfte abgehalten haben mögen, waren in den Monaten November und December 1888 unter der Anklage verhaftet worden, einer Weisheitsgesellschaft anzugehören, deren Zweck auf die frühere oder spätere Aenderung der Regierungsform abzielt.

Politisch Verdächtige ist in Russisch-Polen jedes Ansuchen um einen Rechtsbeistand untersagt. Die Untersuchung wird von Genarmee-Officieren geführt. In diesem Falle waren es Oberst Wielanowski und Lieutenant Wronski unter Mithilfe des Staatsanwalts-Substituten in politischen Straffällen. Unter den Angeklagten macht der Correspondent den Schlosser Anton Jeler, dessen Bruder Napoleon, einen Weber, die Journalisten Boleslaw, Handelsmann, und Louis Telpik, die absoluten Handelskäufer Stedpanski und Kulkhisi, einen gewissen Guisbert und Ferdinand Jaleski namhaft. Sie wurden sämtlich zu Kerkerstrafen bis zu fünf Jahren verurtheilt, ohne daß man ihnen je gestattet hätte, sich zu verteidigen. Sie wußten nicht einmal, warum sie verurtheilt worden. Keinerlei Versuch zu einer revolutionären Handlung konnte zu Tage gefördert werden, obwohl die verwerflichsten Mittel angewendet wurden.

Ladislau's Guisbert verfiel in ein Fieber mit Delirien. Durch systematisch grausame Störung seiner Nachtruhe unter allerlei Vorwänden wurde die Pein des Kranken zu einem solchen Grade gesteigert, daß er in Tobluht verfiel und ins Irrenhaus gebracht werden mußte. Der Mitgefangene Napoleon Jeler suchte unter seinen Leidensgefährten eine Art Weisheitsreaction gegen die Behandlungsweise Guisbert's zu organisieren, worauf er von den Genarmen in jeder Weise verfolgt und gepeinigt wurde. Jeler führte dagegen Beschwerde, welche jedoch nicht berücksichtigt wurde. Er weigerte sich dann, seine Zelle zu verlassen und sich einem weiteren Verhöre durch den Obersten Wielanowski zu unterziehen. Man warf ihn in eine Dunkelzelle, wo er auf das Grausamste gepeinigt wurde.

Zur selben Zeit verlangte man von dem Gefangenen Jaleski denunciatorische Auslagen über die in Warschau und der Umgegend beschäftigten Fabrikarbeiter. Als er dies Ansuchen mit Entrüstung zurückwies, befohl Oberst Wielanowski, den Widerpenigen in einen anderen Kerker zu bringen und zu peitschen. Der Oberst wohnte, an einem kleinen Tische sitzend, der Züchtigung bei und verhörete den Delinquenten während derselben. Jaleski blieb handhast. Um keinerlei Mittheilung über diese barbarischen Vorgänge und die rohe Willkür, unter welcher die Gefangenen schmachten, in die Öffentlichkeit dringen zu lassen, wurde der Verhöre der Gefangenen mit der Außenwelt gänzlich abgeperrt. Trotz dieser Vorsicht sind die vorstehenden bebauerenswerthen Details bekannt und zur Kenntniß des Correspondenten gebracht worden.

Stimmen aus dem Publicum.

Anlässlich meiner Ueberfiedlung von hier nach Kronstadt erlaube ich mir dem hochgeehrten Publicum von Hermannstadt meinen herzlichsten Dank auszusprechen für das wohlwollende Vertrauen, welches mir in so hohem Maße zu Theil wurde. Ich kann versichern, daß es mich mit nicht geringem Stolz erfüllt, gerade bei meiner ersten Directions-Führung ein so liebenswürdiges und kunstverständiges Publicum gefunden zu haben, und verspreche, in Zukunft mein ganzes Können und Streben aufzubieten, um dieses hochgeschätzte Vertrauen auch bei meiner Wiedertehr zu erhalten und zu verdienen. Ebenso erstreckt sich auch mein Dank auf die hiesige löbliche Behörde und die mir stets geneigte Kritik, und bitte ich Alle, mir ein freundliches Andenken zu bewahren.

Schachtungsvoll

E. Berger recte v. Köszogyi, Theaterdirector.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 14. Februar.

(Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruht allergnädigst anzuordnen: die Uebernahme des Majors Eugen Karasch des 12. Corps-Artillerie-Regiments nach dem Ergebnisse der Superarbitrirung als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für letztere, in den Ruhestand (Domicil Hermannstadt); zu ernennen: zum Assistenzarzt in der Reserve: den militär-ärztlichen Leben 1. Classe in der Reserve, Doctor der gemauerten Heilkunde: Otto Folbert des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt, bei der 25. Batterie-Division (Aufenthaltort Graz).

(Hof- und Personal-Nachrichten.) In der Hner Hofburg wurde der Alchermittwoch gefeiert. Um 8 Uhr Früh wurde vom Hofcaplan Dr. Ivan Burt in der Sigismund-Kapelle die Einsegnungszeremonie vollzogen und eine stille Messe gelesen, welcher sämtliche Hofbeamten anwohnten. Um 10 Uhr Vormittags pontificirte Burgpfarrer Karl Bezinger eine Messe, welche im Oratorium von Sr. Majestät dem König angebetet wurde. — Erzherzog Franz Ferdinand ist am 11. von dem Jagdausflug in der Gegend von Jaschischerit an der Warfchauer Bahn, wohin er in Begleitung des Großfürsten Bladimir gefahren war, zurückgekehrt und dirirte darauf bei dem Großfürsten Paul. — Erzherzog Franz Ferdinand wird sich vier Tage in Moskau aufhalten und von Moskau direct nach Budapest reisend hier am 22. d. eintreffen. — Kroprinzessin Witwe Stefanie, welche nächsten Dienstag in Wien eintrifft, begibt sich einige Tage darauf zu längerem Aufenthalt nach Ories bei Bozen. — Im Befinden des Erzherzogs Leopold, der bekanntlich seit Jahren gelähmt ist, ist seit einiger Zeit eine erfreuliche Besserung eingetreten. Der hohe Patient kann einige Stunden des Tages außer Bett verbringen.

Unter dem Schlagworte: Die Ruhestunden einer Erzherzogin schreibt man dem „Berliner Tageblatt“ aus Wien: „Erzherzogin Maria Theresia, die Gemahlin des Erzherzogs Karl Ludwig, beschäftigt sich bekanntlich sehr viel mit Malerei. Unter den von der Hand der Erzherzogin Maria Theresia herrührenden Bildern, die der allgemeinen Beschäftigung zugänglich gemacht worden sind, haben namentlich die Blumen ganz außerordentlichen Beifall der Fachmänner wie des großen Publicums gefunden. Neben der Malerei betreibt die hohe Frau seit geraumer Zeit auch die edle Goldschmiedekunst. Die Erzherzogin hat zu diesem Behufe in ihrem Palais ein regelrechtes Atelier eingerichtet. Die Wenigen, denen es bisher beschieden war, einen Blick in diese Werkstätte zu werfen, sind des Lobes voll über die Schönheit und den excellenten Geschmack der Arbeiten, die aus dem erzherzoglichen Atelier hervorgehen. Diese Arbeiten sind mannigfaltig. Wir hörten von verschiednen geformten prächtigen Brothen, welche die hohe Frau angefertigt und Verwandten zum Geschenk gegeben hat. Gegenwärtig arbeitet die hohe Frau an einem überaus zierlichen Schmuckstück, an dessen äußerem oberen Rand wunderbar eisirte Silberarabesken sich hinziehen, die in Bezug auf Zeichnung und seine Ausführung den allerstrengsten künstlerischen Anforderungen entsprechen. Im erzherzoglichen Palais findet man ferner auch eine Schneiderin. Hier wirkt eine Anzahl nettgekleideter, guten Bürgerhäusern angehörnder Mädchen, mit Nadel und mit Scheer“, um unter der persönlichen Oberaufsicht der Erzherzogin alle für den gewöhnlichen Bedarf der hohen Frau und ihrer drei Prinzessinen-Töchter erforderlichen Kleider anzufertigen. Nur die Gala-Kleider der Damen der erzherzoglichen Familie werden außerhalb des Hauses bei hervorragenden Confectionärinnen Wiens und niemals in Paris oder sonstwo in einer fremden Stadt hergestellt. So paart sich bei der Erzherzogin Maria Theresia hoher künstlerischer mit praktisch häuslichem Sinn.“

(Neuer Ortsname.) Der l. ung. Minister des Innern hat gestattet, daß die auf dem Gebiete des Kolosier Comitats gelegene Gemeinde Burjano's-Dah-Buda fortan den Namen „Bodonkut“ führe.

(Die Marosafarhelher Advocatenkammer) verlaubbart, daß der Advocat Dr. Gabriel Tripou mit dem Siege in Birtiz, der Advocat Josef Molnar jun., mit dem Siege in Gif-Szereda, in die Kammerliste aufgenommen wurden.

(Humoristisches Concert.) In einer der letzten Nummern unseres Blattes haben wir bereits des heute Samstag den 14. d. im Saale des Gesellschaftshauses stattfindenden humoristischen Concertes der hiesigen Stadtkapelle Erwähnung gethan. Wenn wir heute neuerdings die Aufmerksamkeit des p. t. Publicums hierauf lenken, so glauben wir hiermit nur die Würdigung der Leistungen unserer von Musikern als tüchtig anerkannten Stadtkapelle in's Auge zu fassen. Ungezählte Male hat die Stadtkapelle bei verschiednen Anlässen dem Publicum angenehme Stunden bereitet und so wäre es nur recht und billig, wenn ihr heute durch je zahlreicheren Besuch ein ganzer finanzieller Erfolg zu Theil würde. Das bereits veröffentlichte humoristische Programm verbürgt einen vergnügten Abend und da auch der Eintrittspreis ein mäßiger ist, kann man wohl annehmen, daß der Gesellschaftshausaal wieder einmal dicht besetzt sein wird.

(Dalkör.) Die Jahreshauptversammlung des Hermannstädter ungarischen Gesangsvereines findet am 15. d., Nachmittags 3 Uhr, im Lehrsaale Nr. 1 des l. ung. Staats-Oberghymnasiums mit folgender Tagesordnung statt: 1. Eröffnungsrede. 2. Vorlage und Erlebigung des 1890-er Jahresberichts. 3. Feststellung des Voranschlages für das Jahr 1891. 4. Anträge. 5. Wahl der Functionäre.

(Schluß der deutschen Theateraison.) Der hier wohl seltenere Fall, daß das Theater zum Benefice des Corporals ausverkauft sei, hat sich vorgestern ereignet. Hierzu hat unbedingt das Meiste beigetragen, daß „Der arme Jonathan“ in vierteltägiger Zugkraft als Abschiedsvorstellung gegeben wurde. Sämtliche Darsteller ernteten stürmischen Applaus und mehrfache Hervorrufe; die Primadonnen Lenz und Rafael erhielten je eine prächtige Blumenpende. Die Beifallsbezeugungen erneuerten sich nach Schluß der sehr animirten Vorstellung, der Vorhang mußte wiederholt gehoben werden, und vor die Rampe trat Regisseur Schöntag, um Namens der Direction dem Publicum für das während der fünfhalbmönatlichen Saison den künstlerischen Bestrebungen der Gesellschaft erwiesene freundliche Entgegenkommen und anerkennende Wohlwollen innigsten Dank und herzlichsten Lebewohl zu sagen.

(Piknik.) Die hiesigen Ungarn veranstalten heute Abend im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ eine im Subscriptionswege veranlaßte geschlossene Tanzunterhaltung.

(Wen man zu viel trinkt.) Der Klausenburger Tagelöhner Josef Wargha glaubte der Kälte durch ausgehigerten Genuß von Alkohol ein Schnippen schlagen zu können. Beim Nachhausekommen aus

der Sch... Nacht auf... waren is... Zwischen... G 3 o b e l... eine nicht... bekannt... Karl Fel... Classe de... Ergebnisse... folgende... wende... als im... Comiten... Die heutig... thum im... des Lande... am 11. d... ministerium... wurde ein... directores... Ernst Fi... dieses Com... ihre Vera... in Peter... dem Erzhe... neuen Arzbe... ebenso heb... geschmack... finden sich... Pfafonds... zierungen... der Gemä... gearbeitete... marmorne... gearbeitete... die künftl... sich weiter... wänden un... Fresken u... hat eine U... Stand. U... vollenförmig... der gefiebt... Salons. S... und Borpi... einer herrl... der olymp... leuchter m... pirung die... Gemälde f... Turquoise... durch einen... reich und... Parabegem... innerer Ge... meldet, nä... zwei Genie... Truppe na... schluffe. G... Pionnier-G... Garnisonir... Borjorge f... für das Bo... bisher, im... wird berich... auf, nachde... (Name)... Zeitfrist... nebit einer... verehrten... Schuler... Festcomit... mir in Nr... große Vere... Gesellschaft... wissenschaftl... Dr. Schuler... Würde an... die Universit... Das erste... Herrscherpa... in diesen Ta... Geburtstag... begingen. S... Dolmetzch... er zwar m... Thätigkeit i... Heimat, ang... (Name)... Der Hochver... wendete un... verurtheilt... (Name)... zahlen, von... sich im Lan... Umchwung... Französisch... die der De... 26,000,000... rebenden au... Sprache von... 70,000,000... und die ital... den die eng... verständlich... amerikanisch... für sie ange... (Name)... jüngeren Ja... den damalig... schiden Zie... Soldaten al... berühmte im

erlaube ich... Stabstelle...

der Schnapskeiße kam er aus dem Gleichgewichte, fiel und blieb die ganze Nacht auf dem Pflaster liegen.

(Duell.) Aus Klausenburg wird vom 11. d. gemeldet: Zwischen dem Grafen János Klebelsberg und dem Grundsbesitzer Albert Szobel fand heute ein Säbelduell statt.

(Volkszählung.) Dem vom Chef des statistischen Landesamtes, Karl Keleti, am 11. d. in einer außerordentlichen Sitzung der zweiten Klasse der ungarischen Akademie der Wissenschaften über die vorläufigen Ergebnisse der 1890-er Volkszählung gehaltenen Vortrage entnehmen wir folgende Daten:

(Die Enquête in Angelegenheit des Turnens) wurde am 11. d. unter dem Voritze des Staatssecretärs Berzeviczy im Cultusministerium fortgesetzt.

(Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este in Petersburg.) Für die Zeit seines Aufenthaltes in Petersburg sind dem Erzherzog Franz Ferdinand Oesterreich-Este als Wohnraum die neuen Appartements der kaiserlichen Eremitage zur Verfügung gestellt.

(Von den technischen Truppen.) Wie das „Armeebblatt“ meldet, nähern sich die Vorbereitungen für die projectirte Verschmelzung der zwei Genie-Regimenter und des Pionier-Regiments zu einer einheitlichen Truppe nach deutschem Muster im Rahmen des Territorialsystems ihrem Abschlusse.

(Der Wiener Schuhmacher-Strike.) Aus Wien, 11. d. wird berichtet: Fünftausend Schuhmacher-Gehilfen nahmen die Arbeit wieder auf.

(Literarisches.) Die in Czernowitz erscheinende illustrierte Zeitschrift „Im Buchenwald“ brachte in Nr. 3 das wohlgetroffene Porträt nebst einer biographischen Skizze unseres Landsmannes des dortigen hochverehrten Rectors magnificus Regierungsrath Professor Dr. Friedrich Schuler von Liblow.

(Verurtheilt.) Vom 11. d. wird aus Olmütz berichtet: Der Hochverräter Wenzel Marek, welcher Przemysler Festungspläne entwendete und an Ausland verkaufte, wurde zu fünfzehn Jahren Festungshaft verurtheilt.

(Die europäischen Hauptsprachen.) Bezüglich der Menschenzahlen, von denen die europäischen Hauptsprachen gesprochen werden, hat sich im Laufe des gegenwärtigen Jahrhunderts ein sehr beachtenswerther Umschwung vollzogen.

(Ein Skizzenbuch Kaiser Wilhelm's I.) aus seinen jüngeren Jahren, welches irgendwie auf den Kunstmarkt gelangt ist, zeigt den damaligen Prinzen Wilhelm als einen für einen Dilettanten nicht ungeschickten Zeichner.

in dem alle Mitglieder des königlichen Hauses mitwirkten, ist auch hier durch verschiedene Costümkünsten vereinigt.

(Die gefährlichen Haarnadeln.) Die Unsitte einiger Damen, ihre Hüte mit langen Nadeln im Kopfsaar zu befestigen, ohne die weit aus dem Haar hervortretende Nadelspitze mittelst eines Kugelchens zu verhüllen und dadurch ungefährlich zu machen, ist schon oft gerügt worden.

(Die Patti gepfändet.) Vorigen Freitag gab die berühmte italienische Sängerin Adelina Patti in Berlin ein Concert. Am darauffolgenden Tage erschien ein Gerichtsvollzieher und legte auf ihre Habgüter Beschlagnahme.

(Auserngift.) Die französische Akademie der Wissenschaften hat die Entdeckung gemacht, daß die Auster ein Gift enthalten, das bis jetzt unbekannt war.

(Vor dem Polizeibureau zu Dublin) fand kürzlich eine höchst komische Scene statt. Ein Herr Davis forderte von einem Herrn Moore einen Papagei zurück.

(Die Reform der Frauenkleidung.) In London hat sich ein „Frauenkleidungs-Reform-Verein“ gebildet, dessen Vorzöglinge die Viscountess Huberton ist.

(Die Reform der Frauenkleidung.) In London hat sich ein „Frauenkleidungs-Reform-Verein“ gebildet, dessen Vorzöglinge die Viscountess Huberton ist. Diese hat sich bereits durch eine Schrift „Reform in dress“ bekannt gemacht.

„Kein Husten mehr.“ Dies ist der Ausspruch eines Jeden, der schon einen Versuch mit den berühmten, preisgekrönten „Gager's Brust-Pastillen“ gemacht hat und auf welche wir unsere p. t. Leser hiemit aufmerksam machen.

nicht weniger als 3.400.000 Sterling — also nahezu 41 Millionen Gulden — aufgefunden worden, den ihr Großvater, ein cubanischer Pflanzler, dort vergraben habe.

(Der Strike der Aerzte.) Wir lesen in englischen Blättern, daß die schottischen Provinzärzte einen allgemeinen Strike zu veranstalten gedenken.

(Theater-scandal.) Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat dort die Sängerin van Raandt, welche früher in der Komischen Oper zu Paris einen großen Scandal durch ihre Erbsinnen in betrunkenem Zustande erregte, auf dieselbe Weise einen Scandal hervorgerufen.

(Eisenbahn-Katastrophe.) Unweit Groveland im Staate Newyork verunglückte ein Personenzug. Zwölf Passagiere wurden getödtet, viele verletzt.

Original-Telegramme.

Budapest, 13. Februar. (Abgeordnetenhaus.) Im Interpellationsbuch ist eine dringende Interpellation Polony's an den Handelsminister betreffs des Frachttarifs angemeldet.

Northampton, 13. Februar. An Stelle des verstorbenen Brablaugh wurde der Gladstoneaner Mansfield zum Abgeordneten gewählt.

Marktbericht.

Hermannstadt, 13. Februar. Weizen, per Hektoliter, bester Qualität fl. 6.20, mittlerer fl. 5.80, mindester fl. 5.10.

Fremden-Liste vom 13. Februar.

Hotel Hentricher. Szilády, Kaufmann, von Ebnabek; Krauß, R. Binder, S. Dör, Stone, Hirschstein, Deutscher, Kaufmann, von Wien; Schneider, Kaufmann, von Klausenburg; K. Konrad und Sohn, von Brad.

(Eingefendet.)

„Kein Husten mehr.“ Dies ist der Ausspruch eines Jeden, der schon einen Versuch mit den berühmten, preisgekrönten

„Gager's Brust-Pastillen“ gemacht hat und auf welche wir unsere p. t. Leser hiemit aufmerksam machen.

Diese Brust-Pastillen sind in Original-Cartons à 25 Kr. und 50 Kr. erhältlich in den Apotheken: in Hermannstadt: Apotheke des Herrn W. F. Morscher; in Broos: Apotheke des Herrn Josef Graffius und Georg Deak; in Schässburg: Apotheke des Herrn A. W. Lingner und bei Herrn Josef Teutsch.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 12. Februar.

Table with 2 columns: Item (e.g., Ung. Schatz.-Anl.-Oblig., Goldrente) and Price (e.g., 109.50, 104.60).

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 12. Februar.

Table with 2 columns: Item (e.g., Ung. Schatz.-Anl.-Oblig., Goldrente) and Price (e.g., 109.85, 104.80).

Tabelle

für den Personen- und Gepäck-Verkehr nach dem Zonen-Tarife.

Table with columns: Verkehr, Zone, Fahrpreis per Person beim, Preis per Stück incl. Steuer und Stempel in Gulden ö. W., Kilogramm. Includes sub-tables for Personen-, Omnibus- und gemischten, and Güter.

Stationen

von Hermannstadt aus, welche in die Zone von I—XIII gehören; alle übrigen Stationen der ungarischen Staatsbahn bis Budapest gehören in die XIV. Zone.

Table with columns: Station, Zone, Kilometer, Station, Zone, Kilometer. Lists stations like Visakna (Salzburg), Földvár (Marienburg), Maros-Vásárhely, etc.

685/1891. sz.

[114] 3—3

polg.

Hirtdetmény.

Medgyes város határának általános tagosítása iránti birtokrendezési ügyben az előmunkálatok megkezdésére, úgy mint a képviselőt rendezése, a mérnök választása és a költség-előirányzat elkészítése végett a határnapot folyó évi március 4-én délelőtt 9 órára és esetleg az ezután következő napokra tüzem ki Medgyes városába a városi tanácsához nagy termébe.

E tárgyalásra összes érdekelteket hirtelményileg azon figyelemzetéssel hívom meg, miszerint egyik vagy másiknak meg nem jelenése a tárgyalás megtartását akadályozni nem fogná.

Erzsébetváros, 1891. január hó 29-én.

A kir. törvényszék kiküldött bírāja: Kelemen.

3. 852/1891.

Ober-Stuhl.

[117] 3—3

Concurs.

Zu besetzen ist die Stelle eines Gemeinde-Arztes in Refinar und haben qualifizierte Bewerber ihre Gesuche bis 15. März 1891 bei dem Befertigten einreichen.

Außer dem Jahres-Gehalte per 900 fl. erhält der Gemeinde-Arzt Natural-Quartier, sowie die für die ärztlichen Visiten und sonstigen Agenten festgesetzten Taxen.

Hermannstadt, am 7. Februar 1891.

Der Ober-Stuhlrichter: Fabritius.

Aus dem Amtsblatte.

Solicitation.

Am 23. April (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegen-schaften der Verba Szabo in Apahida. (Klausenburger Gerichtsbezirk.)

Aufforderungen.

Vom Schöffengericht Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Michael Schaffner in Volsan bis 23. März.

Vom Kézdivásárhelyer Gerichtsbezirk zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Johann Zilahi in Baló bis 23. März.

Vom Fogarajer Comitats-Waisenamt zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Juan Daniela Urs in Marginen bis 20. Januar 1892.

Erledigungen.

Im Sprengel der Klausenburger Hofkammer eine Postmagazin-Official-Stelle. Gesuche bis 7. März.

Beim Kézdivásárhelyer Bezirksgerichte eine Rechtspractanten-Stelle. Gesuche bis 11. März.

Beim Salatzner Berg-Commissariat eine Kanzlisten-Stelle. Gesuche bis 25. März.

Rundmachungen.

Vom Marosvásárhelyer Gerichtsbezirk, daß die Tagfahrt wegen Entschädigung des Schankrechtes in Dignajo am 24. Februar stattfindet.

Vom Klausenburger Gerichtsbezirk, daß die Tagfahrt wegen Entschädigung des Schankrechtes in M. Kereke am 16. in Kőrös am 23. in D. Rabas am 26. Februar stattfindet.

Vom Débreczner Gerichtsbezirk, daß die Tagfahrt wegen Entschädigung des Schankrechtes in Nancy und Repusnyaf am 26. Februar, in Als-Borbélyen-Iskrony am 10., in Kerpény am 24. März stattfindet.

Vom Klausenburger Gerichtsbezirk, daß die dem Kaufmann Moriz Urbach aus Klein-Schellen in Gemingsdorf gefohlenen Effecten verkauft und die aus dem Verkaufe derselben erzielten 8 fl. 22 kr. beim Klausenburger I. Steueramt hinterlegt wurden, was dieser Betrag vom Vermögensberechtigten binnen 30 Jahren (bis 19. Januar 2021) erhoben werden kann.

Das Haus

kleiner Ring Nr. 8,

in dem sich seit dem Jahre 1807 eine des besten Rufes sich erfreuende Weinstube befindet, ist wegen eingetretenen Todesfalles zu verkaufen, ebenso die Wirthshaus-Einrichtung, Wein-vorräthe und Keller-Einrichtung, eventuell auch nur die Weinstube zu ver-pachten und die Wirthshaus-Keller-einrichtung und der Weinvorrath zu verkaufen.

Auskunft ertheilt Dr. Ludwig Kirchgatter, Güter-Director und Advocat (kleiner Ring Nr. 8).

Einziges Etablissement, welches in Paris mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde.

Damen-Mieder (Corsets)

M. Weiss, Wien.

Preise der Mieder: 10, 12, 14, 16 fl. und höher. Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzem Umfang von Brust und Rücken, unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

Postversendungen nur gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung.

Reizende Muster an Privat-Kunden gratis und franco.

Noch nicht dagewesene Musterbücher für Schneider unfrankirt und nur gegen Einlage von fl. 20.—, welche nach erfolgten Bestellungen in Abrechnung gebracht werden.

Stoffe für Anzüge.

Veranien und Dosting für den Anzug, vortheilhaftigste Stoffe für l. u. f. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livré, Tuche für Billard und Spieltische, Ledern auch wasserdicht für Jagdröcke, Waschstoffe, Reife-Plaids von 4 bis 14 fl. zc.

Wer preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein wollene Tuchwaare und nicht billige Färbungen, die von allen Seiten offerirt werden und kaum für den Schneiderlohn stehen, kaufen will, wende sich an

Joh. Stikarofsky in Brünn.

Größtes Tuch-Lager Oesterreich-Ungarns. Bei meinem constanten Lager von 1/2 Million fl. ö. W. und bei meinem Weltgeschäft ist es selbstverständlich, daß viele Reste übrig bleiben; jeder vernünftige denkende Mensch muß einsehen, daß von so kleinen Resten und Coupons keine Muster versendet werden können, da doch bei einigen Hundert Muster-Bestellungen in Rüge nichts übrig bleibe und es ist demnach ein reiner Schwindel, wenn Tuchhändler trogdem von Resten und Coupons Muster inseriren und in diesen Fällen die Musterabschnitte von Stücken und nicht von Resten; die Absichten eines derartigen Vorgehens sind begrifflich. Reste, die nicht conveniren, werden umgetauscht oder wird das Geld zurückgeliefert. Die Farbe, Länge, Preis ist nöthig bei der Bestellung der Reste anzugeben.

Versandt nur per Nachnahme, aber 10 fl. franco.

Correspondenz in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer, italienischer und französischer Sprache.

Promessen

3% Pfandbrief-Lose,

nur 1 fl und 75 kr. Stempel,

Haupttreffer fl. 45.000,

Ziehung am 16. Februar 1891,

sind zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo

in Hermannstadt.

Sarg's

Glycerin-Specialitäten.

Seit ihrer Erfindung und Einführung durch F. A. Sarg u. Karl Sarg im Gebrauch Ihrer Majestät der Kaiserin und anderer Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses, sowie vieler fremden Fürstlichkeiten. Empfehlung durch Hof- u. Baron Liebig, Prof. v. Hebra, v. Feigl, Hofrath v. Scherzer zc. zc., der Hof-Zahnärzte Thomas in Wien, Meister in Wolsa zc.

Glycerin-Seife, echt, unversäuft, in Papier 60 kr., in Carton 65 kr., in Dreiecken per 3 Stück 90 kr., in Dosen per 3 Stück fl. —.60

Honig-Glycerin-Seife, in Carton fl. —.60 per 3 Stück fl. —.60

Flüssige Glycerin-Seife, in Flacon fl. —.65 (Bestes Mittel gegen ranke Hände und unreinen Teint.)

Glycerin-Lippen-Creme, in Flacon fl. —.50 in Carton fl. —.50

Glycolblastol (zur Beförderung des Haarwuchses, Beseitigung der Schuppen zc.) in Flacon fl. —.10

Toilette-Carbol-Glycerin-Seife, in Carton per 3 Stück fl. 1.20

KALODONT, Glycerin-John-Creme, per Stück fl. —.35 (Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnpulvermittel.)

F. A. Sarg's Sohn & Cie. f. u. f. Hoflieferanten in Wien.

Zu haben in Hermannstadt bei den Apothekern: Karl Jkeli, Kaiser's Erben, Karl Müller, Molnar's Erben, August Teutsch; ferner bei Const. Bugarsky, Joh. Billes, G. W. Grohmann, G. Kessler, L. Kurowsky, Daniel Meltzer jun., J. F. Schnelder's Nachfolger (Johann Weindel).

Der gesammten Heilfunde Doctor Fritz Spilka

ordinirt täglich von 8—9 und von 3—4 Uhr Elisabethgasse Nr. 15, I. Stock, rechts. [125] 1—6

Advertisement for SCHWEIZER CHOCOLADE A MAESTRANI ST. GALLEN, SCHWEIZ. Includes text: DIE BESTE, LIEFERANT, S. MAJESTÄT, DES KÖNIGS, ITALIEN.

Advertisement for Dr. Hartmann, Brieflich. Includes text: unauflöslich, radical, entprechend schnell, schmerzlos heilt alle geheimen Krankheiten und deren Folgen. Wien, I. Kloostergasse Nr. 3.

Advertisement for „Aus Triest“ coffee. Includes text: Triester Mischung Postballen 5 Kg. fl. 9.20, Kaffee ungebrannt, Budapest Mischung Postballen 5 Kg. fl. 9.40, Karlsruher Mischung Postballen 5 Kg. fl. 9.60, Wiener Mischung Postballen 5 Kg. fl. 10.—. GIOV. MUZZATI, Triest.